

Jahresversammlung der Waffenbrüderlichen Vereinigung.

Gestern fand unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Geheimen Rates Dr. Freiherrn v. Plener in Vertretung des durch militärische Dienstleistung verhinderten Präsidenten Fürsten Fürstenberg die diesjährige Generalversammlung der österreichischen Waffenbrüderlichen Vereinigung statt, welcher unter anderen die Geheimen Räte Dr. Vaerureither, Dr. Freiherr v. Eugel, Dr. Exner, Graf Stielmausegg, Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Dr. v. Wittel, der sächsische Gesandte Graf Kossig-Wallwitz, die Generaloberstabsärzte Dr. Thurnwald und Professor Pick sowie zahlreiche Vertreter juristischer und ärztlicher Vereinigungen und Hochschulprofessoren bewohnten.

Der Vorsitzende Dr. Freiherr v. Plener eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Waffenbrüderliche Vereinigung entstanden sei aus der festen Ueberzeugung von dem Werte und der Bedeutung des Bündnisses mit Deutschland, das nun in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung ausgebaut werden soll. Die Behauptung von gegnerischer Seite, daß der Bestand eines solchen festen Bündnisses ein Hindernis gegen die nach dem Kriege zu schaffende internationale Rechtsordnung und gegen einen alle Staaten gleichmäßig umfassenden Völkerbund bilde, beruhe auf einer ungerechtfertigten Annahme. Die Existenz gewisser Staatsgruppen hindert gar nicht, daß diese sich zu einer allgemeinen Vereinigung der Staaten zusammenschließen. Es werden politische Interessengegensätze und Spannungen zwischen den Staaten auch nach dem Kriege vorhanden sein, die eine Annäherung, beziehungsweise Entfremdung einzelner Gruppen hervorzurufen werden. Alle solche Einzelzuerordnungen sind allerdings trennende Elemente, aber darum sind die Ideen einer friedlichen internationalen Rechtsordnung, einer friedlichen Austragung von Streitfragen durch Schiedsgerichte nicht von der Hand zu weisen und wird die Bereitwilligkeit hierzu durch einen vorherigen Zusammenschluß der Mittelmächte keineswegs geschwächt. So vielartig aber auch jene Zukunftsaufgaben sein mögen, so ist uns unsere unmittelbare gegenseitige Sicherung doch noch viel wichtiger und diese finden wir nur in festem Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich. Unsere Aufgabe ist es, die Annäherung lebendig zu erhalten und weiter zu entwickeln. Unser Verein hat es unternommen, auf einzelnen Gebieten der Kultur diese Annäherung zu pflegen, es soll womöglich eine gegenseitige Hilfe und Ausschilfe ermöglicht werden. Oesterreich wird nicht immer bloß der empfangende Teil sein, in vielen Belangen sind wir führend vorangegangen, wie im Zivilprozeß, im gewerblichen Unternehmertum, in manchen Teilen der Medizin, namentlich in jüngerer Zeit in der Kriegschirurgie, aber ebenso sind wir bereit, von Deutschland zu lernen. Es ist begreiflich, daß die Deutschösterreicher die Hauptarbeit verrichten, aber die Teilnahme anderer Nationalitäten ist uns nur willkommen. Ich habe mich letzten sehr gefreut, unter den Teilnehmern der letzten Konferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine eine Anzahl tschechischer Vertreter aus Böhmen und Mähren zu sehen. Daß der Hauptcharakter der mitteleuropäischen Kultur vor deutschem Geiste erfüllt wird, ist einmal eine geschichtliche und geographische Tatsache, an der nationale Voreingenommenheit nichts ändern kann. Ebenso erwarten wir gute Erfolge von der Mitwirkung Ungarns, wo die Erkenntnis von dem Wert enger Beziehungen zu Deutschland große Fortschritte macht und hoffentlich wird es auch gelingen, Bulgarien und die Türkei heranzuziehen für Ziele, die eine gemeinsame Behandlung vertragen. (Lebhafte Beifall.)

Der vom Landesauschusse Graf Colloredo-Mansfeld erstattete Tätigkeitsbericht des Wollzugsauschusses hebt mit Genugtuung hervor, daß in rascher Folge sieben Fachabteilungen ins Leben gerufen wurden, und gibt der Zuversicht Ausdruck, daß in der nächsten Zeit die politischen Verhältnisse den Erstarben des waffenbrüderlichen Gedankens förderlich sein werden.

Es erstatteten sodann Tätigkeitsberichte namens der Abteilung für Recht- und Rechtspflege Dr. Franz Klein, namens der Abteilung für Städte- und Gemeinwesen Bürgermeister Dr. Weiskirchner, namens der Abteilung der Technik Dr. August Kann, für die Verzeabteilung Professor Dr. Tandler, namens der Fachabteilung für Fremdenverkehr Graf Stielmausegg und namens der Abteilung für Unterricht und Erziehung Professor v. Schwind, worauf Universitätsprofessor Dr. Alfons Dopf einen Vortrag über waffenbrüderliche Vereinigung und Mitteleuropa hielt.